Diese Sonntagsjäger

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-457237

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aber ganz soweit war es noch nicht. Wenn Tonio auch jeden Abend zwei Stunden lang nähen und flicken mußte, um am nächsten Morgen wieder in seinem vollen Glanz dastehen zu können.

„Sennor Forescu."

Er trat zurück.

Ein Offizier kam mit schnellen Schritten aus dem Vorzimmer, blieb sekundenlang in der Tür stehen und ging dann quer durch das Arbeitszimmer auf den Schreibtisch zu, wo Don Pedro Gomez y Salvador, von Gottes und eigenen Gnaden Präsident der Republik Venezuela, auf unbestimmte Dauer über einigen Schriftstücken saß.

Don Pedro sah flüchtig auf.

„Ah . . . guten Morgen, mein lieber Forescu. Und . . .?"

Der Offizier blieb vor dem Schreibtisch stehen. Er sah wortlos auf den Präsidenten.

Don Pedro wartete sekundenlang auf eine Antwort, dann schob er überrascht die Augenbrauen hoch.

„Bitte setzen Sie sich, Forescu. Also es ist soweit . . .?"

Der Offizier setzte sich auf einen Stuhl, der neben dem Schreibtisch stand und sah den Präsidenten mitleidig an.

„Es ist noch viel weiter."

„Geld . . .?"

„Natürlich! Wollte sagen . . . allerdings, Geld. Die Soldaten haben seit Wochen keinen Bolivar mehr gesehen."

Der Präsident stand langsam auf.

„Lieber Forescu . . . wie gefallen Ihnen meine Hosen?"

Der Offizier sah langsam an den weißen Uniformhosen des Präsidenten hinunter. Er begriff nicht den Zusammenhang zwischen der Frage Don Pedros und der Tatsache, daß die Soldaten endlich ihren Sold verlangten.

„Sehr schön . . ." sagte er schließlich, und gleichzeitig glaubte er die Absicht Don Pedros erraten zu haben: — „aber mehr wie zehn Bolivar gibt kein Pfandleiher darauf."

„Das glaube ich auch . . . aber ich will sie auch gar nicht versetzen. Nein, ich habe wirklich nicht die Absicht. Aber ich wollte Ihnen einmal zeigen, daß diese Hosen auch Taschen haben . . ."

„So . . ."

„Ja, — —"

Don Pedro griff langsam in die Taschen und kehrte sie sehr langsam mit vielsagendem Blick nach außen um.

„. . . und daß sich in diesen Taschen nicht der zehnte Teil eines Bolivar befindet. Genügt Ihnen das?"

Der Offizier seufzte.

„Sire . . . Sie tun mir leid."

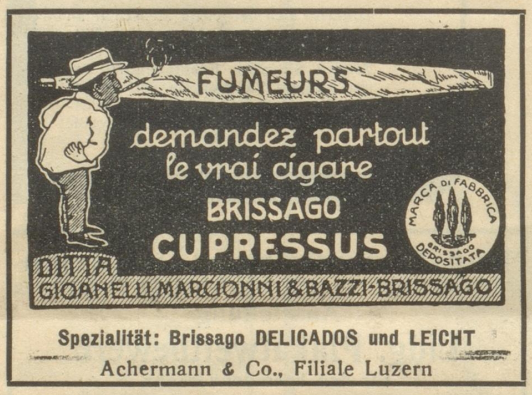
Der Präsident nickte.

„Ich mir auch. Wenn Sie eine Ahnung hätten, was mich dieses Leben anstrengt. Seit Tagen habe ich nicht mehr anständig gegessen. Tonio gibt sich alle Mühe, — er setzt mir jedesmal zur Auswahl vor: Spinat, Rhabarber, Rettig, Spargel, Sellerie. Frage ich Sie: bin ich eine Kuh? Dann gehe ich auf die Weide. Da habe ich es auch. Bin ich ein Pflanzensammler? Ich will doch ein Mittag und keinen botanischen Garten."

Er seufzte tief.

„Gott sei Dank, — letzte Nacht hat er ein Ferkel gestohlen. Da haben wir wenigstens zu heute etwas. Borgen tut uns ja doch schon längst kein Mensch mehr etwas."

Der Offizier wagte einen schüchternen Einwand:



Spezialität: Brissago DELICADOS und LEICHT

Achermann & Co., Filiale Luzern

SCHUHE kaufen Sie vorteilhaft bei H. Grob & Co. St. Gallen und Filialen 547

Fort mit den Runzeln!

Es ist in vielen Fällen gelungen, mit einem neuen, ganz harmlosen Mittel Runzeln, Krähenfüsse, Mitesser, und Pickel zu beseitigen ohne Schmerzen und ohne grosse Kosten. Es werden weder Pillen, noch Pflaster, Puder, Bandagen oder Apparate verwendet.

Bisher sind die erzielten Resultate sehr gute. Einige Fälle waren geradezu erstaunlich. Daher wünschen wir jetzt, um weitere Erfahrungen zu sammeln, jeder Person, die das Verlangen hat, sich von Runzeln, Falten, Krähenfüssen, Flecken, Mitessern und schlechtem Teint zu befreien, ein ausreichendes Quantum unseres Mittels zum Ausprobieren ganz umsonst und portofrei zu übersenden. Hieran ist keine weitere Bedingung geknüpft als die Verpflichtung, uns über die Wirkung einen wahrheitsgemässen Bericht zu erstatten. Strengste Diskretion zugesichert. Schreiben Sie sofort oder schneiden Sie sich mein Angebot aus.

Marylan-Vertrieb Goldach 81, Kt. St. Gallen.

696

Haben Sie Zahnschmerzen, so lassen Sie sich in der Apotheke ein Originalfläschchen des **Englischen**

Wunderbalsams

v. Max Zeller, Apotheker, Romanshorn, holen.

Er hilft sicher!

Diese Sonntagsjäger

Bekannter: „Na, Dein Laden ist ja vollständig leer! Es war wohl lange keine Jagd?" — Wildbrethändler: „Im Gegenteil! Heute war große Jagd!"

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt

P 30029 X **Genf 477** 379

Ein Kaufmann hatte einst ein Huhn
Und wusste nicht, wohin es tun.
Da schloss er's über Nacht allein
In eine Unionkasse ein.
Da brach ein Brand im Hause aus;
In Asche fiel das ganze Haus.
Jedoch der Unionkassaschrank
War noch erhalten, Gott sei Dank.
Das Huhn im Innern, wird man raten,
War sicher gar und weich gebraten?
Wer solches rät, der hat verloren.
Im Gegenteil: Es war gefroren.

B. SCHNEIDER, Union-Kassenfabrik, ZÜRICH I.

G. KETTMEIR. BOZEN

DIE FEINEN TIROLERWEINE

Verlangen Sie Gratismuster vom Verkaufsbureu

ZURICH · Leonhardshalde 19 · TEL. H. 740

Wie urteilt die Presse über den Nebelspalter?

Appenzeller Zeitung Nr. 3:

Wer von unsern Lesern kennt nicht den fröhlichen, satirisch lächelnden „Nebelspalter"? Dieser frohmütige Geselle, der sich selber im Wandel der Zeiten treu geblieben ist, feierte seinen 50. Geburtstag. Wer sähe ihm das an? Wo sind die Spuren seines Alters? Jener Gratulant hat recht, der da behauptet, der „Nebelspalter" stehe heute jünger da als je. Man sehe ihn doch nur an, wie das aus seinem rotbackigen, frischen, vollen Gesicht, aus Wort und Bild je und je springjung flüstert, schreit, jauchzt, lacht, glänzt und jubelt!